

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Ostrp. Tagblatt GmbH, Leseberg; Verlagsleiter: F. Plehn; Hauptschriftleiter: P. Müller; Erscheint wöchentlich 6 mal; Bezugspreis monatlich: Für Stadtverleiher bei Abholung 1.70, durch Boten 1.80 einsch. 25 Pf. Botenlohn, durch die Post 1.80 einsch. 18 Pf. Zeitungsgebühr, durch Agenturen 1.80 einsch. 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr, Einzelnnummer 10 Pf.



Die Anzeigenpreise betragen für die sechsgepaltenen mm-Zelle 14 Reichspfennig, für Stellengesuche 10 Reichspfennig. Für die viergepaltenen mm-Zelle im Textteil 40 Reichspfennig; Nachdrucke laut Preisliste; / Anzeigenannahmeschluss am Verlage des Erscheinens um 17.00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanschluß: Gumbinnen Nummer 2644. — Geschäftsstelle: Straße der SA, Nummer 18

NS-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP.

sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 91

Gumbinnen, Mittwoch, den 19. April 1944

70. Jahrgang

Die Helden von Tarnopol

25tägiges erbittertes Ringen gegen mehr als zehnfache Uebermacht / Weitere Besatzungsteile kämpften sich durch

Berlin, 19. April. Nach 25 Tagen erbitterten Ringens hat der heroische Kampf der Besatzung von Tarnopol sein ruhmreiches Ende gefunden, nachdem die letzten Teile der tapferen Verteidiger durch unsere von Westen vorgestoßenen Panzerverbände aufgenommen worden sind. Seit dem 23. März haben sich die unter dem Befehl des Generalmajors von Neindorff stehenden deutschen Truppen in der vom Feinde eingeschlossenen Stadt gegen stärkste Kräftemassierungen der Sowjets gehalten.

Zeiten ein leuchtendes Vorbild höchster soldatischer Tugend sein, ein Vorbild an unübertrefflicher Tapferkeit und unterschütterlicher Standhaftigkeit.

Zwei neue Träger des Eichenlaubs
Darunter ein rumänischer
Armeeführer

Aus dem Führerhauptquartier, 19. April. Der Führer verlieh am 4. April 1944 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generaloberst Petre Dumitrescu, Oberbefehlshaber einer rumänischen Armee.

Aus dem Führerhauptquartier, 19. April. Der Führer verlieh ferner am 15. April 1944 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Johannes Mayer, Kommandeur der rheinisch-westfälischen 329. Infanteriedivision, als 453. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Am 16. April traten die noch kampfkraftigen Einheiten in drei Gruppen zum Durchbruch an, um zu den nur noch wenige Kilometer entfernten deutschen Panzerkräften durchzustoßen. Einem Teil gelang dieser Durchbruch bis zum Abend, wobei eine Gruppe noch eine sowjetische Mörserbatterie mit ihrer Bedienung vernichtete. Der Rest schlug sich im Laufe des 17. April durch die sowjetischen Linien zu der deutschen Panzergruppe durch, die sich seit Tagen gegen hartnäckigen Widerstand des Feindes und unter den schwierigsten Geländeverhältnissen Schritt für Schritt nach Osten vorgekämpft hatte, um die Männer aus Tarnopol aufzunehmen. Diese Panzergruppe, die sich aus Teilverbänden des Heeres und der Waffen-SS zusammensetzte, hat bei dieser Unternehmung in den letzten drei Tagen 74 Sowjetpanzer und 108 Geschütze sowie zahlreiche Granatwerfer und sonstige Waffen des Feindes vernichtet. Durch das Ausharren auf weit vorgeschobenem Posten werden die Tarnopolkämpfer für alle



Aus den letzten Kämpfen um Tarnopol Sicherungsgruppen durchstreifen das brennende Tarnopol. PK-Kriegsberichtler Lechner.

Unsere tapferen Soldatenmütter

Ein Wort zum Tag der Deutschen am 20. April

Eine Welt in Flammen umgibt uns. Im Osten reimt das von Juden geführte organisierte Untermenschentum an die Grenzen Europas, um alles, was Menschenwürde, Volksbewußtsein und Kultur in sich trägt, in den Brei einer unterschiedslosen Minderwertigkeit zu stampfen. Im Westen haben dieselben Juden die angloamerikanischen „murder incorporations“, die „Mordvereine“, auf Schiffen und Flugzeugen vor die Grenzen Europas getrieben. Im verratenen Süditalien und in den Höhen der Atmosphäre sind sie gegen den Erdteil der Kultur und der Gesittung losgelassen. Die Welt brennt, und nur das deutsche Volk, umgeben von einer Reihe tapferer und bewährter Verbündeter, hält diesen gewaltigen Flächenbrand, der den Globus zu überziehen droht, von unseren Grenzen und Küsten fern und gibt die Gewähr, ihn eines Tages zum Verlöschen zu bringen.

Ein einziges Volk, geführt von einem einzigen Mann, beweist der Welt täglich und stündlich, daß die Weltgeschichte nicht ohne Sinn ist, und daß Zeiten der Reife und des Blühens, Zeiten der Bewährung vorhergehen. Darin aber, daß diesen Zeiten der Einheit und Kraft des Volkes die Größe seines Führers entspricht, erblicken wir das Warten der Vorsehung und den Sinn der Geschichte.

Der größte Mann führt das stärkste und tapferste Volk. Seiner Ein-

maligkeit und Genialität entspricht nur die Masse und die innere Angst seiner jüdischen und jüdisch beeinflussten Gegner. Seiner Größe entspricht aber auch der Einsatzwille seines Volkes und die Opferbereitschaft seiner Mütter. Sie, die Mütter unseres Volkes, stehen an den Werkbänken, die Väter und Söhne verlassen haben, schaffen unermüdet hinter Pflug und Egge und nehmen die Entbehrungen und Sorgen, die jeder Krieg zwangsläufig mit sich bringt, ohne Klagen auf sich.

Viel schwerer noch als die körperliche Belastung durch Mehrarbeit und Bombenterror trifft die deutsche Mutter die Nachricht vom Soldatentode ihres Sohnes oder gar

Flaggen heraus! Am Geburtstag des Führers

bis Sonnenuntergang

Berlin, 19. April. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstages des Führers am 20. April ihre Häuser und Wohnungen bis Sonnenuntergang zu beflaggen.

ihrer Söhne. Alles, was sie an Liebe und Fürsorge, an Zukunftsplänen und Stolz, an persönlichstem Opfer und Entbehrungen geben konnte, das gab sie ihrem Jungen, den sie vor drei, vier oder fünf Jahren als stolzen Soldaten hinausziehen sah, die Heimat zu schützen.

„Gefallen für Großdeutschland“. Als der erste Brief mit dieser Aufschrift zurückkam, und als die Nachricht von der Einheit die ehngültige Gewißheit vom Heldentode ihres Sohnes brachte, da wollte wohl im ersten Weh der Mutter das Herz zerbrechen. Alles schien verloren, alles, und eine graue Zukunft drohte mit freudloser Leere. Alles? Nein, das Volk, für dessen Größe ihr Sohn fiel, die Erde, die er mit seinen Waffen und seinem Blut verteidigte, all das, für das wir das Wort Heimat haben, das blieb und erhielt gerade durch den Opfertod der Besten des Volkes seine Weihe und Tiefe.

„In tiefer, aber stolzer Trauer“, da h. bewegt und durchschüttelt vom Sturm der Zeit, aber innerlich gesund und im Bewußtsein, dem Größten — dem Volk — das Größte — das eigene Fleisch und Blut — dargebracht zu haben, stehen nun die Mütter der Gefallenen im Volke. Sie schaffen wieder auf dem Felde und an den Werkbänken und erleben das Kriegsgeschehen mit uns. In der Tat jedes einzelnen Soldaten sehen sie den Kampf und den Sieg ihres gefallenen Jungen und das gibt ihnen Kraft und Stolz.

„Unser Volk liebt diese Mütter. Es verehrt sie, auch wenn ihm laute Worte fehlen. Worte sind auch fehl am Platze, wo größte Opfer eine heroische Sprache reden. Trotzdem soll an diesem Tage dieser Mütter ganz besonders gedacht werden. Sie sollen einmal im Blickfeld der Gemeinschaft stehen — nicht um tönend gepriesen zu werden, sondern um verpflichtet von uns allen letzten Einsatz zu fordern.“

Gibt es einen Tag, der dem gemäßer wäre, als der Tag, da uns eine deutsche Mutter den größten Deutschen, den Führer, schenkte? Er tritt als erster und größter Deutscher vor die Soldatenmütter hin und zeigt in seinem Leben, Handeln und Opfern, daß das von ihm geführte Volk solcher Mütter würdig ist. Ein Gruß von ihm und ein kleines Zeichen der Achtung vor der Größe des Opfers, das ist eine Ehrenpflicht, der ein tapferes und würdiges Volk heute nachkommt. Der Führer dankt seinen tapferen Soldatenmüttern und ladet sie durch die Partei zu seinem Geburtstag ein. In allen ostpreussischen Ortsgruppen werden am 20. April, um 15 Uhr, die Soldatenmütter zu schlichten, innigen Feiern zusammen und durch die Partei geehrt werden. Sie werden Geburtstagsgäste des Führers sein und nach der Feierstunde bei einer gemeinsamen Kaffeepfand mit den Führern der Partei die Geborgenheit in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft erleben. Jede Mutter wird außerdem vor dem Nachhausegehen ein Geburtstagsgeschenk des Führers in Form eines Geschenkspäckchens erhalten.

Diese Ehrung der Mütter unserer Gefallenen an dem Ehrentag der Deutschen soll ein kleiner Ausdruck unseres Dankes gegenüber ihren Frauen sein, die für den Bestand ihres Volkes das größte Opfer gebracht haben, und

Die Schwerter für General Kreysing

Einen entscheidenden Durchbruch erzwungen

Berlin, 19. April. Der Führer verlieh am 13. April das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Gebirgstruppen Hans Kreysing, Kommandierender General eines Armeekorps, als 63. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

General Kreysing hat das Ritterkreuz bereits am 29. Mai 1940 als Oberst und Kommandeur eines Infanterie-Regiments erhalten, insbesondere für seinen Anteil an der Einnahme von Rotterdam. Für sein tapferes Aushalten in den Absetzkämpfen zwischen Don und Donez, in denen er als Kommandeur einer Gebirgsdivision weit überlegene sowjetische Kräfte auf sich zog und nach tagelangen erfolgreicher Abwehr aller feindlicher Angriffe den Einschließungsring der Bolschewisten durchbrach, wurde er am 20. Januar 1943 mit dem Eichenlaub ausgezeichnet. Im Sommer und Herbst 1943 kämpfte er

sich als Kommandierender General eines Armeekorps nördlich des Asowschen Meeres an dem Dnjepr zurück, verteidigte vier Wochen lang gegen fast pausenlose Angriffe des zahlenmäßig vielfach überlegenen Feindes den Brückenkopf von Saporoschje und führte seine Truppen trotz der mit zahlreichen Panzern stark nachdrängenden Sowjets in vorbildlicher Haltung auf das Westufer des Dnjepr zurück. Als Anfang Februar 1944 der Brückenkopf Nikolopol geräumt wurde, hatte General Kreysing die besonders schwierige Aufgabe, diese Bewegungen nach Osten abzudecken und sich dann mit seinem Korps den Rückzug durch den von Norden gegen seine Aufmarschstraße nachdrängenden Feind zu erkämpfen. Mehrere kritische Lagen wurden gemeistert, nach fünfjährigen schweren Kämpfen gegen die immer wieder in Flanke und Rücken angreifenden Sowjets wurde am 7. Februar 1944 der Durchbruch erzwungen.

Am unteren Dnjestr sowjetische Kampfgruppe vernichtet

Rumänische Truppen zersprengen in der Bukowina feindliche Kräfte 40 Sowjetflugzeuge über der Krim abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht gestern, Dienstag, nachmittag (18. 4. 44), bekannt:

Im Kampfraum von Sewastopol scheiterten Versuche der Sowjets, ein beherrschendes Höhegelande zu nehmen.

Ueber der südlichen Krim schossen deutsche Jagdflieger am 17. April in heftigen Luftkämpfen 29 sowjetische Flugzeuge, in der Masse Schlachtflieger, Flak elf weitere Flugzeuge ab. Leutnant Lambert vernichtete allein zwölf feindliche Flugzeuge.

Am unteren Dnjestr und im Raum von Jassy ließ die Wucht der feindlichen Angriffe gestern etwas nach. Eine über den Fluß gesetzte feindliche Kampfgruppe wurde vernichtet. In der östlichen Bukowina zersprengten rumänische Truppen feindliche Kräfte.

Im Raum Delatyn-Stanislaw und östlich Stanislaw brachen deutsche und ungarische Verbände hartnäckigen feindlichen Widerstand und warfen die Sowjets unter hohen blutigen Verlusten zurück.

Bei Tarnopol kämpften sich weitere Teile der Besatzung befehlsgemäß zu den in harten Angriffskämpfen vorgedrungenen, von der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützten Verbänden des Heeres und der Waffen-SS durch. Damit hat der heroische Kampf der Besatzung unter Führung des am Vortage das Ausbruches gefallenen und inzwischen vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Gene-

ralmajors von Neindorff seinen Abschluß gefunden. In 25tägigem erbitterten Ringen hat sie, von Transportfliegergeschwadern trotz stärkster feindlicher Abwehr in aufopferndem Einsatz versorgt, dem Ansturm einer mehr als zehnfachen feindlichen Uebermacht bei schwerstem Artilleriefeuer und laufenden Luftangriffen standgehalten und durch das Binden starker feindlicher Kräfte den Aufbau einer festen Abwehrfront ermöglicht. Erst als Munitions- und Wassermangel den weiteren Widerstand unmöglich machten, wurde der Befehl zum Ausbruch gegeben.

In der vergangenen Nacht griffen starke deutsche Kampfpliegerverbände die Bahnanlagen von Kiw mit guter Wirkung an. In den Zielräumen entstanden mehrere Großbrände und ausgedehnte Zerstörungen.

In Italien brachen Stoßtrupps einer ost-märkischen Grenadierdivision in die feindlichen Stellungen ein und sprengten zahlreiche Unterstände.

Nordamerikanische Bomber führten im Laufe des 17. April erneut Terrorangriffe gegen Städte Südosteuropas, besonders in Belgrad entstanden Schäden in Wohnvierteln und Personenverluste. Unter schwierigen Abwehrbedingungen wurden sechs feindliche Flugzeuge von deutschen und bulgarischen Luftverteidigungskräften abgeschossen.

In der letzten Nacht warfen einige britische Flugzeuge Bomben auf das Stadtgebiet von Köln.